



Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'992
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001
Abo-Nr.: 1037948
Seite: 7
Fläche: 81'330 mm²

Für den Ernstfall geübt



Auf Kommando des **Rettschefs** Heinz Christen sondieren die Retter systematisch nach einer vermissten Person. Für das Überleben eines Verschütteten zählt jede Minute.

BERGRETTUNG Die **Rettsstationen** Adelboden, Kandersteg und Kiental-Suldtal üben gemeinsam den **terrestrischen Einsatz** eines grossen **Lawinenunfalls**. Wenn etwas passiert, zählt jede Minute. Da müssen die Abläufe sitzen.

YVONNE SCHMOKER

Erinnern sie sich an das Lawinenunglück 2010 im Diemtigtal, bei dem zwölf Skitourenfahrer von zwei aufeinanderfolgenden Lawinen verschüttet wurden und sieben Menschen dabei ihr Leben verloren? Damals waren 100 Mitglieder der **Alpinen Rettung Schweiz (ARS)**, mehrere Hundeteams und acht **Helikopter** im Einsatz – und dies während drei

Tagen, da die **Rettung** wegen schlechter Verhältnisse immer wieder unterbrochen werden musste. Ein solcher Einsatz stellt enorm hohe Anforderungen an die Retter, und nur eine gute und speditive Zusammenarbeit kann Leben retten. Deshalb übten die drei **Rettsstationen** des Frutiglandes am vergan-

genen Samstag gemeinsam am Sunnbüel oberhalb von Kandersteg.

Vorbereitung

Ziel der Übung ist, die Retter der Region gemeinsam auf den neusten Stand in der **Bergrettung** zu bringen. Den Morgen verbringen 40 Retter mit verschiedenen Posten: Suche von Lawinenverschütteten, Sondieren, **Rettung von Verunfallten** aus steilem Gelände und Erste Hilfe. Die Frutiger Übungsleiter Mario Rubin und Franz Baumgartner werden von der **Rettsstation** Marika Schmidt, von



Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'992
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001
Abo-Nr.: 1037948
Seite: 7
Fläche: 81'330 mm²

Toni und Marc Schertenleib und von Heinz Christen unterstützt – sowohl in der Vorbereitung des Lawinenfeldes wie auch in der Einsatzübung.

Lawinnenedergang

Gut vorbereitet starten die Bergretter am Nachmittag mit Fabian von Känel aus Scharnachtal als Einsatzleiter **Unfallplatz** (ELUP) in die gross angelegte **Rettungsübung**. Das Szenario: Eine Skitourerfahrerguppe im Aufstieg zum Tatelishorn löste ein Schneebrett. Acht Alpinisten wurden mitgerissen, ebenso eine Gruppe von acht Eiskletterern und Zuschauern. Jetzt zählt jede Minute, bedenkt man doch, dass bereits nach 15 bis 35 Minuten die Wahrscheinlichkeit eines Erstickungstodes auf über 50 Prozent ansteigt, sofern man nicht bereits durch mechanische Kräfte tödliche Verletzungen erlitten hat. Ein Beobachtungsposten überblickt das Gelände oberhalb des **Unfallplatzes**, um die Retter rechtzeitig vor einer Nachlawine zu warnen. Sofort suchen drei Hundeteams den Lawinenkegel ab und zeigen schon bald die ersten Verschütteten an. Hier zeigt sich, wie wichtig das Zusammenspiel zwischen der Nasenarbeit eines Lawinenhundes und der des Menschen mit Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS)

und Sondierstange ist. Mit Eisgeräten arbeitet sich eine Gruppe zu den Verletzten im Eisfall empor und seilt sie vorsichtig zum Wandfuss ab, wo sie medizinisch versorgt und abtransportiert werden. Der ELUP ist ständig im Funkverkehr mit den Rettern, um Verstärkung an neuralgische Punkte zu schicken. Als besonders zeitaufwendig zeigt sich die Ortung eines verschütteten Zuschauers durch Sondieren, der sich ohne LVS im Gelände aufgehalten hat.

Zusammenarbeit

Nebst Stationsübungen organisieren die **Rettungschefs** Christian Sommer aus

Adelboden, Toni Schertenleib aus Kandersteg und Heinz Christen aus Aeschi im Wechsel gemeinsame Sommer- und **Winterrettungsübungen**. Die drei sind inzwischen ein eingespieltes Team. Mitglieder der **ARS**, meist selber ortskundige Bergsteiger, leisten diese Freiwilligenarbeit in ihrer Freizeit. «Den Rettern gebührt grosser Dank, da sie eine intensive Schulung und Bereitschaftsdienst auf sich nehmen, *obchon ihr Einsatz erst zum Zug kommt, wenn der **Helikopter** nicht fliegen kann*», meint Franz Baumgartner, Bergführer und **Rettungsspezialist Helikopter**, anerkennend.



Einsatzleiter Fabian von Känel aus Scharnachtal behält den Überblick.

Hier wurden die Bergretter im vergangenen Jahr eingesetzt:

Die drei **Rettungsstationen** wurden im vergangenen Jahr zu 35 Einsätzen aufgeboden, dies vor allem für Vermisstensuche oder blockierte Alpinisten und Wanderer. Bei einem **Lawinenunfall** am Latrejespitz wurden 17 Retter und fünf Lawinenhunde eingesetzt. Spektakulär war auch die erfolgreiche **Rettung** eines abgestürzten Knaben aus der Schlucht oberhalb des Pochtenfalls. Viele Einsätze werden nötig, weil sich Bergsteiger oder Wanderer schlecht vorbereiten oder vom Gelände überfordert sind. Sich in den Bergen zu bewegen, ist anspruchsvoll und stark von äusseren Bedingungen abhängig. Die Bergretter und Geländesuch- und Lawinenhundeteams stellen sich unentgeltlich für den Pickettdienst rund um die Uhr zur Verfügung. Nur der Einsatz an sich wird von der **ARS** entlohnt.